

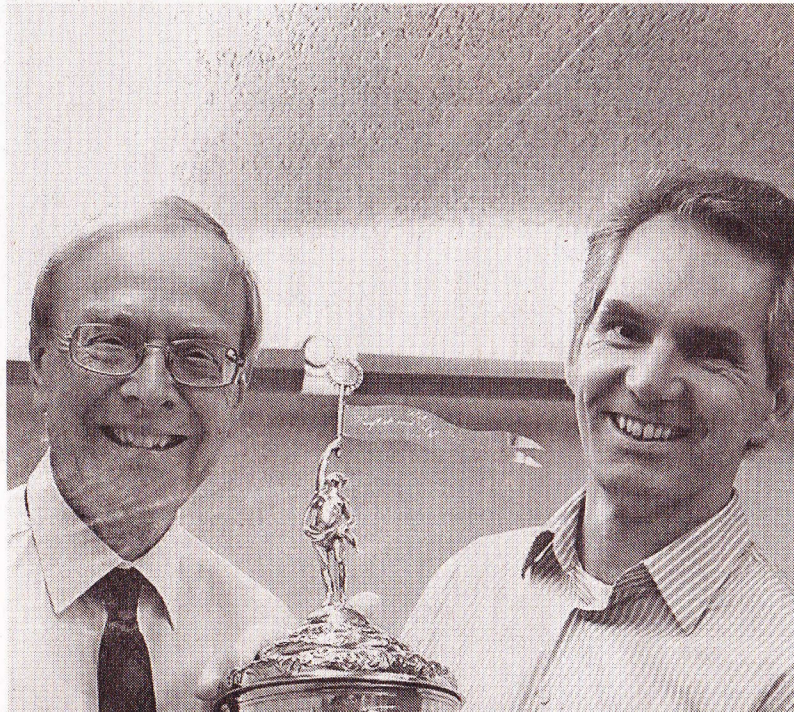
Der seltene Silberglanz

Stades sprichwörtliches Tafelsilber gehört den Bruderschaften und lagert noch im Tresorraum

VON GRIT KLEMPOW

STADE. Der eine Schatz strahlt auf den ersten Blick, glänzt und funkelt sogar im nüchternen Licht der Leuchtstoffröhren. Der andere Schatz, vielmehr ein kleiner Teil eines Stader Schatzes, ist als solcher nicht sofort zu erkennen – und dennoch sind Karl Kunze und Günter Duderstadt als Mitglieder der Stader Kaufleute- und Schiffer-Bruderschaft auch etwas Besonderes.

„Dass es noch vier Bruderschaften gibt, von denen unsere sogar die Jüngste ist, ist außergewöhnlich“, sagt der Präsidierende Ältermann Günter Duderstadt. Und wenn er von der Jüngsten redet, meint er die Kaufleute- und Schiffer-Bruderschaft, die „erst“ 1556 gestiftet wurde. Dem TAGEBLATT gewährten die Brüder Duderstadt und Kunze einen Blick auf ihren Silberschatz, der



schatz gerne zeigen“, sagt Günter Duderstadt. Die Bruderschaft würde sich darüber freuen, ihre Schätze hinter Panzerglas im Schwedenspeicher funkeln zu sehen und sie somit auch aus der Verborgenheit der Tresorräume zu heben. Zusammen hätten die vier Stader Bruderschaften einen Silberschatz zu zeigen, der dem berühmten Silberschatz Talinns durchaus ebenbürtig sei. In Tallinn sei das Silber der Schwarzhäupter-Bruderschaft eine Touristen-Attraktion. Vorbereitungen, das Stader Silber im Schwedenspeicher zu zeigen, laufen bereits.

Bis es so weit ist, wird der Glanz des Stader „Tafelsilbers“ von Tüchern, Schatullen und Tresortüren abgeschirmt und bleibt, – bis auf einmal im Jahr – behütet und verborgen.

das sprichwörtliche Tafelsilber der Stadt Stade ist. Die Pokale, so Duderstadt, seien gar nicht so un-



ermesslich wertvoll – aber eben von unersetzlichem Wert für die Bruderschaften. Aufgrund ihres Alters und des Wissens, dass die gepflegte Bruderschaftstradition durch sie weitergegeben wurde, über Jahrhunderte hinweg.

Karl Kunze ist seit sieben Jahren Archivar der Bruderschaft; er hat das Amt von seinem Vater und Großvater übernommen und ist für die Bewahrung der Tradition zuständig. Mit weißen Baumwollhandschuhen hebt er das silberne aus Truhen, Kisten oder festen Ledertaschen. Er schält die blank geputzten Kelche vorsichtig aus dem fließenden Stoff, der sie umhüllt.

Auch Kunze sieht die Pokale sonst nur einmal im Jahr zum Stiftungsfest, ansonsten lagern sie gut gesichert im Tresorraum einer Bank, so wie die Silberschätze



Ein wahrer Schatz: Das Silber der Kaufleute- und Schifferbruderschaft lagert im Tresorraum. Günter Duderstadt und Karl Kunze (rechts) von der Bruderschaft zeigen den „Willkomm von 1670“.

Foto Klempow

der drei anderen Bruderschaften auch. Kunze betrachtet das reich verzierte funkelnde Gefäß, den „Willkomm“ von 1670. Ein Vollschiff unter Segeln ziert die Wandung. Den Pokal hatte der Stader Goldschmied Paul Schröder 1670 der Stader Bruderschaft geliefert und in Rechnung gestellt. Besonders fällt die Münze auf, die die Deckelfigur mit Banner in die Höhe hält. Dabei dürfte es sich um eine Münze aus der Zeit vor dem Stadtbrand 1659 handeln.

Jeder der Kelche und Pokale hat seine eigene Geschichte, wurde gestiftet und hält somit auch die Erinnerung an den oder die Stifter wach. So wie auch der „Willkomm von 1624“, ein Silberpokal des Krameramtes, so wie die silbernen Kerzenleuchter oder der Talerhumpen. Sie haben ihren festlichen Auftritt einmal im Jahr zum Stiftungsfest und lassen die Festtafel funkeln und leuchten.

„Wir möchten unseren Silber-

Die Bruderschaft

Zu ihrer Entstehungsgeschichte schreibt die Bruderschaft: Die Kaufleute- und Schiffer-Bruderschaft zu Stade besitzt ein 1764 angelegtes Buch, das die Gründungsgeschichte, die ersten Statuten und die Liste der Schaffer, die das jährliche Stiftungsfest auszurichten hatten, von 1556 bis 1846 enthält. Auf der ersten Seite des Buches heißt es: „Es sei jedem kund und zu wissen, gleich welchen Standes er sei, geistlichen oder weltlichen, der dieses Buch zu sehen, zu lesen oder zu hören bekommt, dass im Jahr 1556 die Kaufleute von Stade etliche Schiffe befrachtet und sie mit Geschützen, Blei und Pulver ausgerüstet haben, gegen die von Hamburg. Als sie auf diese Weise wieder nach Hause gekommen sind, haben sie Blei und Pulver im Werte von 12 Mark und 8 Schillingen behalten. Dieser Betrag ist den Armen zum Besten angelegt und bestätigt worden. Dadurch ist die Kaufleute- und Schiffer-Bruderschaft gestiftet und gegründet worden, den Armen zum Besten bestimmt, mit solchen Artikeln wie folgt.“ Seitdem hilft die Bruderschaft nach eigenen Angaben uneigennützig überall dort, wo Menschen in Not sind. Konzentrierte sich die Unterstützung zunächst auf verarmte Seeleute und ihre Angehörigen, wandte sich mit dem Niedergang Stades als Seehandelsort das soziale Engagement anderen Bereichen zu. Heute gehöre nicht nur das Eintreten für die Schwächeren in der Gesellschaft dazu; auch die Förderung und Pflege von Kulturwerten, die Denkmalpflege sowie die Jugendbildung und -erziehung seien Zweck der Bruderschaft.